18000 schweren Grana-
g heraus.
el in Holland. Das
ureau erfährt, daß dem
em er ohne ordnungs-
ederländische Grenze ge-
als eine Gefahr für die
hen wird, ein für solche
änderlager als Aufent-
on seinem Rechte, das
ng nach seiner Heimat
nt Bogel bisher nicht
andlung eines etwaigen
von den Tatsachen ab-
Gesuch gründet.
ner ungarischen Gesandt-
gen die Wiener ungarische
135 Millionen Kronen weg
egenrevolutionäre verwendet
nen in einem Reisekoffer in
und in Ringstraßen-Cafes
den Verbleib der fehlenden
ärung erfolgt. Wahrschein-
e Gegenregierung des Gra-
den. Die beschlagnahmten
scheidung bezüglich der Er-
arischen Bank in gerichtli-

sport

nmer
f bei
St. Micheln.

Oelsnitz i. E.
—:
enplatte.
illen nicht nötig, sitzt
ne.
olbersatz. Stiftzähne,
d Porzellan. Zahn-
Reparaturen werden
nur gutes Material,
skautschuk.
* und **Beamten-**
8—12 Uhr, nachm.

Vermählung so
e und Geschenke
ank
Frau Selma
geb. Fritzsche.

ermählung
d Geschenke
nserer Eltern,
ank.
lene
geb. Scheffler.

m Kranksein
schatz
hatz
awistern.
rtschlafenen
r Behausung
tenstein.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Wüstenbrand, Bernsdorf, Rödlitz, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederwürschnitz, Lugstädtel und Hirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — 69. Jahrgang.

Nr. 133. Hauptinsertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk. **Freitag, den 13 Juni** Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk. **1919.**

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M., durch die Post bezogen 3 M. 45 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Otto-Straße 4 b, die Austragestellen, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die 5gespaltene Grundzeile mit 25, für auswärtige Behörden mit 30 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 60 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Für amtliche Zeile bahn 5gespaltige Zeile 75 Pfg., für Reklamezeile 90 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Gelbe Erbsen, L. M. K. A, Abschnitt J 2, 75 Gramm 40 Pfg.

Städtisches Lebensmittelamt.

Zu einer **Besprechung über die Regelung des Geschäftsverkehrs an Sonn- und Festtagen** — bekanntlich wird dieser Verkehr in Folge neuerlicher Gesetzesvorschriften erheblich eingeschränkt — wird für **Sonnabend, den 14. dieses Monats abends pünktlich 8 Uhr** in die **„Goldene Sonne"** hiermit eingeladen. Allen Geschäftsinhabern und den in den Geschäften tätigen Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, aber auch den Verbrauchern, insbesondere den Hausfrauen wird der Besuch der Versammlung empfohlen, da etwaige Wünsche nur auf diesem Wege geäußert werden können. Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehenden Städtevereinigungsbestrebungen empfiehlt sich auch der Besuch der Callnberger Interessenten.

Stadtrat Lichtenstein, am 12. Juni 1919.

In den Pferdebeständen der Fuhrwerksbesitzer **Otto Friedel, Albin Schellberg, Woldemar Vogel,** des Pferdehändlers **Ernst Fritzsche,** des Fleischermeisters **Paul Kuntzen,** des Färbereibesitzers **Max Neilberg** und des Landwirts **Paul Schubert** ist die **Räude ausgebrochen.**

Stadtrat Lichtenstein, den 11. Juni 1919.

Bezirksverband.
Nr. 855 M.

Es kann ein drittes und viertes ½ Pfund amerikanisches Weizenmehl auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben werden.

Für die Verteilung sind alle wie in der Bekanntmachung vom 26. Mai 19 — 785 M. — angegebenen Bedingungen maßgebend, mit der Ausnahme, daß zum Bezug neue Mehlmarken, wie sie gleichzeitig den Ortsbehörden zugehen, verwendet werden und zwar für die dritte Verteilung die Marke 1 und für die vierte die Marke 2 (ausländisches Mehl). Die Marken sind bei der Abrechnung einzureichen.

Glauchau, am 10. Juni 1919.

Amtshauptmann **Freiherr v. Welck.**

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie der „Vossischen Zeitung" aus Rom berichtet wird, ist in Italien eine starke Stimmung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorhanden. Die Lostrennung Italiens von den westlichen Verbündeten finde in der italienischen Presse immer entschiedenen Ausdruck.

* Für den Tag der Beisetzung von Rosa Luxemburg hat der Berliner Vollzugsrat davon abgesehen, einen neuen Proteststreik zu proklamieren. Der drohende Streik in der Großberliner Metallindustrie ist in letzter Stunde verhütet worden. — Wenigstens stimmt!

* Gestern nachmittag traf in Rotterdam der Dampfer „Gawbor Castle" mit 400 Männern, 200 Frauen und 200 Kindern aus Deutsch-Südwestafrika ein. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt morgen.

* Am Dienstag wurde der stellvertretende Regierungspräsident der oldenburgischen Provinz Birkenfeld, Oberregierungsrat Pralle, auf Befehl des Generals Mangin seines Amtes enthoben und aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

* In Amerika droht ein Generalstreik. Auch in Frankreich ist die Streiklage noch ernst, und in Italien drohen eine Ministerkrisis und Generalstreik.

* Nach dem deutschen Weißbuche wird über die letzten dem Kriegsausbruch vorhergehenden Zusammenhänge der deutschen Diplomatie eine mehrbändige, in mehrjähriger Arbeit hergestellte Publikation der Akten erschöpfende Auskunft geben.

* „Daily News" vom 9. d. M. bringen eine Reutermeldung, wonach auf dem britischen Kreuzer „Australia" vor seiner Abreise aus Freemantle ernste Unruhen unter der Schiffsbesatzung stattgefunden haben. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

* In den Bergwerken Oberschlesiens wird die Akkordarbeit wieder eingeführt werden.

Die Schuld Lichnowskys.

Das deutsche Weißbuch betreffend Verantwortlichkeit der Urheber am Kriege, ist soeben erschienen. Es enthält zunächst die Rede Graf Rantzaus vom 7. Mai, seine Note vom 13. Mai, die Note Clemenceaus vom 20. Mai und die Note des Grafen Rantzau vom 24. Mai. Diese vier Dokumente sind bereits bekannt. Neu dagegen ist der Bericht der Kommission der feindlichen Regierungen für die Feststellung der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges und die aufzuerlegenden Strafen. Dieser Bericht ist ein Auszug aus einem großen französischen Rapport der auch erst die Frage der Verschuldungen und Vergehen während des Krieges eingeht und der sich als ein ziemlich oberflächliches Machwerk darstellt. Nur eins ist darin von besonderer Bedeutung, nämlich, daß wieder einmal deutlich gemacht wird, wie die Feinde aus den Selbstbezichtigungen Deutschlands Material für sich herauszuschlagen wissen. Sowohl die Veröffentlichungen Lichnowskys als wie die von Eisner und vom Legationsrat v. Schön haben den Gegnern als Unterlagen gedient. Weiterhin sind nur die deutschen Bemerkungen zum Bericht der feindlichen Kommission über die Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges und die dazu gehörige Begleitnote des Grafen Rantzau. Besonderen Wert erhält das Weißbuch durch eine große Zahl wichtiger Anlagen, die in den ersten drei Tagen von der deutschen, russischen und französischen Mobilmachung deutlich die militärische Ueberlegenheit unserer Gegner beim Kriegsausbruch darstellen und zwei weitere mit einem Schreiben des Generalstabschefs v. Moltke an den Staatssekretär des Auswärtigen sowie über den angeblichen Kronrat von Potsdam, die die Legenden widerlegen, die von feindlicher Seite fortwährend um den Ausbruch des Krieges gewoben worden sind. Eine große Anzahl von Dokumenten aus der ganzen Geheimkorrespondenz der Verbandsdiplomaten insbesondere Iswolskis und Sasonows, die hier zum ersten Male veröffentlicht werden, lassen klar erkennen, wie groß das Maß der Schuld Serbiens und besonders Rußlands am Ausbruch des Krieges ist. Diese Dokumente gehen zum großen Teil bis in das Jahr 1909 zurück. Wir behalten uns vor, auf die Einzelheiten noch näher einzugehen und konstatieren von der Hand nur, daß das Lügengewebe, mit welchem die Feinde das deutsche Volk in das Netz der Schuld am Kriege zu verstricken suchen, durch diese deutschen Veröffentlichungen in vielen seiner wichtigsten Teile gründlich zerstört wird.

Nochmals: der Kronrat am 5 Juli.

Mitteilungen Bethmann-Hollwegs.

Berlin, 10 Juni. Der frühere Reichskanzler von Bethmann-Hollweg macht in seinen Betrachtungen zum Weltkrieg, dessen erster Band in diesen Tagen im Verlage von Reimar Hobbing erscheinen ist, über den angeblichen Kronrat vom 5. Juli 1914, auf den die Legende den Ursprung des Krieges zurückführen wollte, folgende Mitteilungen:

Am 5. Juli übergab Graf Szögyenni nach einem Frühstück an der kaiserlichen Tafel dem Kaiser ein Handschreiben Kaiser Franz Josefs nebst einer Denkschrift seiner Regierung. Die Denkschrift entwickelte ein umfangreiches Balkanprogramm auf ganz Sicht, das den russischen Plänen mit kräftigen diplomatischen Aktionen entgegentreten sollte. Gegen das feindliche Serbien und zum Ersatz für das unsicher gewordene Rumänien wollte diese Politik sich auf Bulgarien und die Türkei stützen. Das Ziel war ein Serbien ausschließender Balkanbund unter der Regie der Zentralmächte. Das Ereignis in Serajewo wurde als Beweis dafür herangezogen, daß der Gegensatz zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien unüberbrückbar geworden sei. Das Handschreiben faßte die Gedankengänge der Denkschrift kurz zusammen und wies darauf hin, daß die Friedenspolitik der Mächte bedroht wäre, wenn die Agitation in Belgrad ungestört fortginge. Der Kaiser hat beide Schriftstücke mit den Bemerkungen in Empfang genommen, daß er erst noch Beratung mit seinem Reichskanzler antworten könne. Am Nachmittag desselben 5. Juli empfing der Kaiser mich und den Unterstaatssekretär Zimmermann, der den damals beurlaubten Staatssekretär von Jagow vertrat, im Park des Neuen Palais zu Potsdam. Eine andere Version war nicht zugegen. Von dem wesentlichen Inhalt der österreichischen Dokumente, deren Abschrift Herrn Zimmermann mitgeteilt worden war, hatte ich vorher Kenntnis genommen. Nachdem ich über ihren Inhalt referiert hatte, erklärte der Kaiser, er könne sich über den Ernst der Lage, in welche die Donaumonarchie durch die großserbische Propaganda gebracht sei, keiner Täuschung hingeben. Unseres Amtes sei es aber nicht, dem Bundesgenossen zu raten, was auf die Serajewoer Bluttat zu tun sei. Taktische Anregungen und Ratschläge sollten wir uns um so mehr enthalten, als wir mit allen Mitteln dagegen arbeiten müßten, daß sich der österreichisch-serbische Streit zu einem internationalen Konflikt auswachse. Kaiser Franz Josef aber müsse wissen, daß wir auch in ernster Stunde Oesterreich-Ungarn nicht verlassen würden. Unser eigenes Lebensinteresse erfordere die unverehrte Haltung Oesterreichs. Bulgarien heranzuziehen erscheine ihm gut, doch dürfe Rumänien dadurch nicht vor den Kopf gestoßen werden. Diese Ansichten des Kaisers deckten sich mit meinen eigenen Anschauungen. Nach Berlin zurückgekehrt, empfing ich den Grafen Szögyenni und gab ihm im Sinne des Vorstehenden gehaltene Erklärungen.

Noskes Abrechnung mit seinen Gegnern.

Den dramatischen Höhepunkt des zweiten Tages vom sozialdemokratischen Parteitag bildet zweifellos die Rede Noskes. Die Radikalen fordern bekanntlich die Auflösung der Freiwilligenkorps, weil sie eine schwere Gefahr für die revolutionären Errungenschaften bildeten und wollen Noske haben mit abjagen. Er rechnet außerordentlich eindrucksvoll mit seinen Widersachern ab und man kann wohl sagen: er errangt einen vollen Sieg. Noske führt u. a. aus: „Ich habe mich in meinem Amte nicht gedrängt, so beginnt er, bin mit allen Mitteln dazu gezwungen worden, dieses undankbare Amt anzunehmen. Es ist auch heute noch kein Vergnügen, daß ich alle Tage meinen unbedeutenden ehrlichen Namen durch alle